



DIE HORBER HEXEN bei ihrem Maskentanz auf dem Marktplatz.

„D' Fasnet isch wonderschö...“

Beim närrischen Dreikönigstreffen staubte die Narrenzunft wieder Masken ab

HORB (br). Trotz der grimmigen Kälte hatten sich am Abend des Dreikönigtags einige Hundert Narren auf dem Horber Marktplatz versammelt, um dabeizusein, wenn die Narrenzunft ihre Masken aus einem »Kratte« herausholen und mit viel »Jeroms« und »Rhabarber« die frohe Botschaft verkünden würde, die Fasnet sei endlich, endlich wieder ausgebrochen. Die Stadtkapelle machte schauerlich-feierliche Musik, obwohl den Musikanten die Finger fast an den Instrumenten festfrozen. Als dann Horber Masken den noch jungen Maskentanz aufgeführt hatten, war es amtlich: die Fasnet ist wieder ausgebrochen. Man sang zum Schluß das Horber Fasnetslied, »D' Fasnet isch wonderschö, bei ons in Horb,« schön laut und so inbrünstig, wie die Engländer nicht einmal ihre Königinnen-Hymne anstimmen könnten, die dem Horber Fasnetslied die Melodie geliehen hatte.

Nachdem vier fackeltragende Narrenräte, zwei Narrenräte mit einem Korb, Landsknecht, Grafenpaar und Hofmarschall, in feierlicher Prozession vom »Schiff« kommend, vor dem Wachhäusle angekommen waren, schilderte Hofmarschall Manfred Hermann gereimt wie immer, Leid und Freud des Fasnets-Fans. Man vermeinte Tränen in seinem blauefrozenen Gesicht zu entdecken, als er die Fasnetsverbrennete vom vergangenen Fasnetsdienstag schilderte: „Da Trauermarsch em Ohr no drenne / vor Herzschmerz köntsch en Wald neisprenge / Mei Sacktuach isch no heut net trocka, / genau wie meine Schwioßfußsocke“.

„Wie schwer hent mir die Trauer

„Kratte“ holte, war's endgültig: „s goht dagega!“

Aber zuvor rollte noch ein Zeremoniell ab, zwar jung an Jahren aber so genau festgelegt wie die Wachablösung am Buckingham-Palast. Bei Trommelwirbel und zu den Ermahnungen des Hofmarschalls, ja gefühlvoll vorzugehen, die mitgebrachte Laterne sorgfältig anzuzünden, holte Narrenrat Rolf die Masken aus dem „Kratte“. Als er mit dem „Fledrawisch“ den Staub wegwischte, verschwand er kurz in einer Wolke. Nachdem er dann noch mit der Alkoholfahne, die er sich mittels zwei Schnäpsen geholt hatte, den Masken den richtigen Geist eingehaucht hatte, konnte eigentlich nichts mehr schief gehen.

Rolf Hahn bat dann den Hofmarschall um Hilfe: „Dieweil i halt net senga ka / schtemm Hofmarschall sell Leier a. / Du kasch so fromm fascht heiligmäßig senga



DAS GRAFENPAAR bei seiner Begrüßung der Narren auf dem Marktplatz.

/ ond d'Litaneé zom Vortrag brenga.“

Als die entstaubten Masken verteilt und Rolf Hahn feierlich verkündet hatte, „s isch wieder Fasnet, jetzt, ab heut“, forderte auch das Grafenpaar Angelika und Manfred die Fasnetsfreunde auf, doch immer mitzumachen, bis diese verrückte Zeit am Aschermittwoch, diesmal schon am 24. Februar zu Ende geht.

„Jetzt sollet onsre Maske zeiga / da echte Horber Fasnetsreiga. / O kommet uff da Marktplatz raus / ond führet euern Tanz jetzt auf!“ Nach dieser Einladung tollten Hexen und andere Masken über den Platz. Zum Dank gab's ein dreifaches „Narri-Narro ond ebeso a Horrido!“

Das Horrido, das die „Jungfrauen“ einstimmen sollten, fiel allerdings aus. „Mit Jongfrau hem'r scheint's Pech en Horb,“ fügte Manfred Hermann mit bei ihm ungewohnter Ungalanz hinzu.

Als dann das Horber Fasnetslied auch noch verklungen war, ging's hinüber ins „Schiff“, wo die Narretei alsbald auf Touren kam.



DICKER STAUB hüllte Narrenrat Rolf ein, als er den Staub von den eingemoteteten Horber Masken wegpustete.

Bilder: Kuball

traga, / besonders mitg'fühlt
stetlich d'Gur-

22. Januar 1972

Bilderbeilage der SÜDWEST PRESSE Neckar-Chronik/Schwarzwald-Chronik

Freitag, 22. Januar 1972



Morgen Eröffnungsball in der Hohenberghalle

De Graf verwöhne, d'Gräfin hege- liabe Leit', 's goht dagege!

Narrenfahrplan der Zunft

Samstag, 23. Januar
Eröffnungsball
in der Hohenberghalle,
Hallenöffnung 18.30 Uhr,
Beginn pünktlich um 20 Uhr.

Sonntag, 7. Februar
Ringtreffen in Bieblingen

Schmutziger Donnerstag,
18. Februar
Schlüsselübergabe auf dem
Marktplatz vor dem
Horber Rathaus,
Beginn um 17.30 Uhr.

Samstag, 20. Februar
Umzug in Nordstetten und
Ahdorf, Abfahrt um 13 Uhr
auf dem Schülerplatz mit
Privatwagen.

Sonntag, 21. Februar
Umzug in Alpirsbach und
Sulz a. N. Achteckzeiten wer-
den noch bekannt gegeben.
Aus organisatorischen Grün-
den ist es erforderlich, daß
sich die Horber Namenzunft
für diese Umzüge trennt:
Die Stäpfeleshopser und die
Horber Hexen fahren nach Al-
pirsbach, die Hornauer Stei-
brecher und die Horber
Kropfer sowie der Namenrat,
das Gradenspaar mit dem Hol-
staat fahren nach Sulz a. N.

Fasnetssonntag,
21. Februar
ist auch in der Hohenberg-
halle großer Kinderball,
Beginn um 14.30 Uhr, mit
späterem Einmarsch der aus
Sulz zurückkommenden
Narnenschar.

Rosenmontag, 22. Februar
Großer Rosenmontags-
umzug
in Horb mit anschließendem
Maskentreiben auf dem Hor-
ber Marktplatz. Brauchtums-
vorführungen auswärtiger
Zünfte. Aufstellung in der Sta-
dionstraße, Umzugsbeginn
gegen 13 Uhr.

19 Uhr großer Zunftball in
der Hohenberghalle.

Fasnetsdienstag,
23. Februar
Fasnetsverbrennung auf
dem Horber Marktplatz.
Beginn 17.30 Uhr.



Auf zur

Horber Fasnet

Großer Eröffnungsball
in der neu dekorierten
Hohenberghalle

Samstag,
23. Januar 1982

**D' Horber Narrenzunft
ladet dazua ei**

Öffnung der Halle: 18.30 Uhr.
Beginn: Pünktlich um 20.00 Uhr.

Eintritt: 12.- DM

**Großer
Maskeneinzug**

Das bunte Programm gestalten:

D'r Horber
Straßensänger
Gäßlesänger
Hofner
Zielungsbus
Nachtwächter
Gräbchenspatzen

Anschließend Tanz

mit der Stadtkapelle Horb
unter der Leitung von Musikdirektor Wengel, und
»The Fellows«

Kartenvorverkaufsstelle:
Fa. Reihing, Horb, Mühlener Straße 2,
Telefon (07451) 2349

Jugendliche unter 16 Jahren nur in Begleitung
von Erziehungsberechtigten.



Das Hochdorfer

Hochdorfer Knezenbräu

das würzig frische Bier
aus dem
Schwarzwald-Quell

Narrenbütt und Tanzparkett

Morgen, Samstag, 23. Januar, startet in der Hohenberghalle mit dem Eröffnungsball der Horber Narrenbütt die neue Fasnetssaison. Beginn ist pünktlich um 19 Uhr. Startzeitung bereits um 18.30 Uhr. Nach großen Unterhaltungsprogrammen stehen Tanz mit der Stadtkapelle Hobo und 'The Fellows' bis in den frühen Morgen auf dem Programm.

Das Lied der Schwaben «Kerriß ßi das Land wo keiner lacht...» sagt überlich nicht viel zum Phlegm eines Eröffnungsballs der Horber Narrenbütt aus, vielleicht nur dies, daß in unserer Region, aus der die Schwabensche Fasnet stammt, die Menschen schwieriger, eigenbrütlicher und stur sind als anderswo. Doch liegt der Humor bei unter der harten Schale,

als Seele des Lachens. So juckt jedem schon Horber zur Fasnetzeit die Fiedle, in einer eigenen angebürdigen Art – mag er nun zum Eröffnungsball gehen wollen oder vielleicht aus sturer Überzeugung diesem «Tran-Trans»-Lebenleben.

Fasnet ist in Hob kein modischer Begriff, sondern ein Stück Heimat. Wenn auch unsere heutige Fasnet den All-

ren etwas zu junges geworden ist, so anerkennen sie doch, daß sich kein neues Bewußtsein, sondern lediglich eine unverständliche Halbe in die Vorbereitungen eingeschlichen hat. Früher war's ihrer Meinung nach viel lustiger, «und den Kopf hätte man dabei sehr hochgetragen, damit's Bier und d'r Wein nicht aus d'r Gockel glockt...». Dieser Satz ist eine lebendige Erinnerung an einen Fasnet der Horber Fasnet, der auf dem Banko vor seinem Htau sie auf den Gedankensammelungen wäre, seine alten Fasnetaberkennungen als pure Sarkasmen anzudeuten, um sich dabei in die Reihe derereng zu stellen, die auf Konvention in einer natürlichen Organisation frohlich sind, und, durch König Alkohol angeleitet, das ganze als Spielerei in kulturelle Begriffe wie Brauchtum und Folklore zu stellen.

Die Horber Fasnet gehört zu Hob, an der Eröffnungsball der Beginn aller Horber Fasnetveranstaltungen geworden ist.

Vergleiche ziehen zu wollen mit Mainz oder Köln ist barm Unsin. Wenn am Nachbartisch auf ein Mainz' Lokal geschaukt wird und der Rhein sich dabei in goldenen Wellen verewandelt, steht der abgewässerte Horber dabei, fällt ins Fraulein am Arm und schaukelt mit lauem Gefühl im Magen mit. Diese Art der Fröhlichkeit liegt ins recht.

Und trotzdem werden bei der Eröffnung einander fast die Stühle aus der Hand gerissen und ehrliche Bürgerfrauen zu wahren «Platzbelagerungskennern» – für Tochter und ihren Freund, die beide noch von Stuttgart her unterwegs sind.

Und was ist nun der Eröffnungsball, wie sich mancher fragen, der sich hier informieren will. Daß sich bereits um 18.30 Uhr die Halle öffnet, das Programm aber erst um 20 Uhr beginnt, ist keine Beschönigung, höchstens eine wichtige Mitteilung für Fremde, daß es schwabische Süßbrotchen sind, braucht nicht erwähnt zu werden, sondern ist seit jeder eine Selbstverständlichkeit.

Daß der Roll Hahn bei einem falschen Einsatz fast einen Herzschlag bekommt, kennzeichnet das Maß der Perfektion, die sich die Horber Programmgestalter zum Ziel gesetzt haben und bei der ein Regieleiter und Versprecher genauso wichtig ist, wie

man danach erweist, daß es sich bei dem Akteure um reine Amateure handelt, die sich mit viel Fleiß und Witz in ihrer Freizeit für diesen Eröffnungsball vorbereitet haben.

Ist nun die Horber Fasnet mehr Fasnet oder Karneval? Um es ganz klar zu sagen: keines von beidem! Wie es mancher gute Nacht-schlaf einzuweisen kann, zu Zucker und Zimt, hat... eine Privé-Satz hinzuzufügen, so soll man auch in Hob darauf auf, daß die richtige Mischung zusammenkommt. Was wir allerdings nicht brauchen, sind Alan Parsons oder Grace Jones als Disco-Tonbandeffekt. Das macht viel origineller sein. Jähren schon unsere Stadtkapelle...

Ist unsere Fasnet mit den alten Fasnetsspielen zu vergleichen oder dem Nationalgericht, das vor allem in der alemannischen Fasnet noch zu finden ist? Die Texte der Vorträge beziehen sich auf regionale Horber Begebenheiten, gemacht mit Kreis-, Landes- und eventuell geringen Spuren von Bundespolitik, aber nicht viel mehr – lieber wehnen wir mer unsere Finger bei eigene Leut. Bloß ist man bei unserer Fasnet nicht auf Kosten anderer lustig oder gar aus Schaden freudig...

Nach dem Programm gibt's Tanz bis in den frühen Morgen, kurz vor dem Kirchengebäude um Secht, mit der Stadtkapelle Hobo und «The Fellows». Wo nicht haben und fitten Rhythmen der eingefleischten «Null-acht-kurzbein-Tänzer» plötzlich aus einem momentanen Gefühl heraus beim Tango in den «Wegschreit» verläßt, um danach mit seiner Partnerin in der bereits profunden Bar zwischen den davorsiehenden Vierwinkeln eingeklemmt zu stehen. Um ihr mit dem Schloß auszuweichen, wenn's von der Entfernung her nicht ganz zum «Hängen» reißt. Oder wo später die letzten lauch-fröhlichen Gäste von übermodierten Narrenfrauen und Narrenvätern freudlich aber bestimmt hinausgebeten werden, weil ihre herein längst schon aufgetan und die Tische weggeräumt sind.

Bitte, was die Horber Fasnet ist? Ja, äppement, du wachst doch nemmal Hot Karben bereits beim Feiern kauf, weißt d'r Weg in d' Hohenberghalle, Schote hand geschäftig oder g'lästet, woß jenseit, daß wenn er net zwisch halb Sechens ond halb Achts drobe ischt, so Platz mehr kriegt, ond trogt immer no ronn. En Hob ischt Fasnet Soote.

Text: Gerhard Riemle,
Michael Zerhusen
Bilder: K.H. Kuball
Anzeigen und Gestaltung:
Ernst Velth



Die erste Fasnetssaison mit dem neuen Fasnetmeister Peter Krämer

Mit dem Eröffnungsball am morgigen Samstag (dem fünften Abends in der Hohenberghalle) steigt man in die erste Fasnetssaison ein, die unter der «Oberhoheit» des neuen Fasnetmeisters Peter Krämer organisiert wurde. Der 43-jährige war am 23. Mai des vergangenen Jahres bei der Hauptversammlung der Horber Narrenbütt zum Nachfolger von Peter Meuz gewählt worden, der seitens dieses Amtes sieben Jahre lang bekleidet hatte und dessen großes Verdienst es gewesen war, die Fasnet der Neckarstadt zum ursprünglichen schwabisch-alemannischen Brauchtum zurückzuführen. Ganz in diesem Sinne führt denn auch Peter Krämer den Narrenfest und damit die gesamte Fasnet an.

Daß diese erste Saison unter dem neuen Fasnetmeister ein etwas großer Publikumserfolg wird wie die vorangegangenen – daran kann es im obigen keinen Zweifel geben. Denn in Fasnet-Geschäften bewährt hat sich Peter Krämer schon lange vor seiner Ernennung zum Ober-Narr. Bereits 1974, als Peter Meuz das Fasnetmeisteramt von seinem Vorgänger Hermann «Merni» Ulmer übernommen hatte, war Krämer in des Narrenamt berufen worden. Er war dann für die gesamte Organisation der Straßenfasnet verantwortlich und erledigte überdies auch den «Kaufmännischen» Teil der Sechsenveranstaltungen.

Bei Peter Krämer, der im Horber Fasnetleben auch sonst vielfach aktiv ist, liegen also schon etliche Fäden zusammen, bevor er als Fasnetmeister sozusagen ins Rampenlicht geschoben wurde. Keine Frage, daß sich der «Schaffler» auch dort bewähren wird – die erste Saison, die morgen ins Volle geht, wird es beweisen.



Graf Marzahn und Gräfin Angelika werden morgen um 20 Uhr in der Horber Hohenberghalle das Programm eröffnen

Sie gestalten das Programm morgen abend in der Hohenberghalle



D'r Horber
Rolf Hahn steigt seit dem Eröffnungsball 1970 als erster in die Rufe.



Der Hofnar
Will Becher hat sich diesen Ehrenämter selbst verliehen und ist mit seinem Namenspiegel seit dem Eröffnungsball 1978 bei dem Eröffnungsprogramm der Narnenunft dabei.



D'r Zeitungsbua
Michael Zehausen steht in diesem Jahr beim Eröffnungsball zum erstenmal in der Narnenunft der Horber Narnenunft.



D'r Nachtwächter
Peter Mauer ein Spitzhennknecht und Manfred Herrmann als Nachtwächter sind zwei Figuren eines Sketches, der seit dem Eröffnungsprogramm 1975 von der Horber Narnenbühne nicht mehr wegzudenken ist.

Die Strallensänger
Mitglieder der Homauer Stralbecher, Nain Jährling, Hartmut Christinger, Stefan Blank und Klaus Beck, seit 1977 sind sie im Programm dabei.

Horber Gäßlessänger
Trude Hahn und Karl Hug wirken unter großem Beifall des Publikums seit der Pianeteneröffnung 1977 mit.

Regie der Veranstaltung:
Rolf Hahn

Musikalische Leitung:
Dr. med. dent. Ernst Laubis

Beleuchtung:
Heinrich Wagner

Ton:
Ing. Paul Mauer

Dauer des Programms:
stark zwei Stunden.

Anschließend Tanz
mit der Stadtkapelle Horb unter Leitung von Musikdirektor Horst Worgol sowie „The Fellows“.

Die Grabbachspatzen
Mitglieder aus der Horbengruppe. Die Trude stammen aus der Fiedler von Heide und Oskar Leubach. Die Horber Grabbachspatzen sind seit dem Eröffnungsball 1975 als farbenfroher Schulprogramm des Horber-Eröffnungsballprogramms dabei.

Bilder unten (von links nach rechts):





DIE HELLEN SCHELLEN der Stäffeshopper klingelten den Gästen in der Rindhalle beim Zunftball gleich beim Einmarsch die rechten Fasnets-Töne in die Ohren, und zu lauten und leisen Tönen vergnügen die Akteure des Abends das närrische Volk dann fröhliche Stunden lang.

Bilder: Kuball

„Nicht wahr, Hochwürden?“

Stadtpolitik auf der Schippe / Hochzeiten des Jahres und »sotte Damen«

HORB (lin). »Glaub das nur nicht, mit dem zweistündigen Programm« warnten vorher Freunde, damit geht's nie ab! So meinte man und schüttelte skeptisch den Kopf. Mit Geduld wappten sollte man sich. »Und wenn ihr da überhaupt reinkommt.« Da ist immer ein Massenansturm vorm Eingang. Mit eisernen Schultern wappten sollte man sich auch — um sich durchzuboxen. Aber zumindest dem sei nicht so, das sei nur so am Rosenmontag, erklärte später jemand. Kurz vor acht stand nur ein Einsamer vor dem Eingang und der hielt auch noch freundlich die Tür auf. Ganz vorne sind unsere Plätze. Genau gegenüber vom Ehrenlich, dessen Gäste gerade vom neuen Zunfmeister Peter Kramer begrüßt werden. Schneiders sind da, »Häselen« und Beuters; und in strahlender Ruhe auch Schäffners, Er, in der Klart eines Geistes, sitzt genau zwischen einer Nonne — das ist wohl seine Frau und den Vikaren Seeborg und Lokay. Später am Abend entdeckt man Stadtrat Rainer Nagel ebenfalls in Mönchskutte — was mag das für eine Bedeutung haben? (Dazu auch unsere Bilderseite).

Der Streif ist groß bei den Akteuren. Nur beim Manfred Hermann, dem man zusehend durch hinter dem Vorhang entdecken kann, ist davon nichts zu spüren. Mit Gelassenheit trifft er dort die letzten Vorbereitungen für seinen Auftritt und hat nebenbei noch Zeit, an umstehende Damen bekannt charmanter die meistendsten Komplimente zu verteilen.

»Männermanzipation«

Aber jetzt sieht das Grafenpaar auf der Bühne: »Horridot!« schreit Papa Köhl in unseren Rücken und die ganze Rundhalle tut's dem stolzen Vater gleich. Während Graf Manfred den Männern etwas vorschlägt zuruft: »Ihr mosst seig und Hens a blöde, doch treibet's net z'ang mit eim Kleinf!« Ist Gräfin Angelika schon furchter: »Schmusse, danzt, lachet!« gibt sie konkrete Ratschläge und sagt auch gleich wieso: »Denn du an da Fasnet gibbt's kol Männermanzipation!«

Und dann geht's auch schon los mit den Blütenreden. Rolf Hahn, »D'r Horber«, erzählt, was im Städtle passiert. »Schönste« am Blättle sind die »Anzeiger!«, meint er und wundert sich: Alte Waschmaschinen kann man gegen neue tauschen und auch Radios, I frog mi bios, was tut der Sennel, der Peter Mauz mit selbst Grembel? D'r Horber studiert die Anzeiger genau: Über die bekannten Bü-

stenhalter vom Baumann Walter ist er so gut informiert wie über die Farben vom Kiling Franz, die an der Klagenauer verbrauchte werden. Vom Dörwein für die »Häselen« Stunden« weiß er und vom Theaterschen Superschwamm, vom Dankgesuch des Köhlen-Walz für's kalte Wollot und vom Billigkopfpaper beim Rohling. Die Horber genießen seine Ausführungen — der obligatorische Sozialtausch nach jeder Pointe wäre nicht einmal nötig gewesen, man hätte auch so feste geklatscht.

Rabatzmacher halbtark

Schlag auf Schlag ging's weiter — man gab sich echt Mühe das Programm zügig durchzukriegen. Das Straßensänger-Quartett von den Stobrochern war an der Reihe. Als »Berufsdemonstranten«, vorgebracht mit Palastinenser-Foude, »Fressen-Peiz«, Helm und Stecken wollten sie als »Krawall-Macher« auf die Startbahn-West ziehen und dort »Rabatz« machen. Na, um die bekannten Vorurteile über Demonstranten zu schüren, war's (vielleicht) recht. Aber loschlag war's eigentlich nicht. Spurt's das nächste Mal für den Stämmtlied!

In zweiten Teil verspitzen die Straßensänger mehr Geist: Der Bericht zur Lage der Nation verzichtet auch Originelles: Eine Stellungnahme von der Horber Stadtkasse zum Beispiel, daß es sich um ein Gerücht handle, wenn behauptet wird, daß Stadtpfleger Hug den Leiter des Multi-Marktes überfallen habe, um die Stadtkasse zu säkern — und daß Will Beuter dabei Schmiere gestanden sei.

Echte Hofnar-Tradition

Und schon wieder Szenen-Wechsel: die Blütenrede von Hofnar Will Beuter. Das ist wirklich echte Narren-Tradition, die der erste Bürgermeister betet. Geistreiche Wortspiele, witzige Aufarbeitung von politischen Zusammenhängen und auch besorgte Darstellung städtischer Nöte. Gekonnte Schenker vom Sommer Finanz-Drama auf Gebären- und Steuererhöhung in den Gemeinden: »So roslet man in der Runde: der Bund des Land, das Land die Stadt. Den letzten heißen stets die Hunde — wie gut, daß man uns Narren hat! Die Suche der großen Kreisstadt nach großen Männern nahm er auf die Schöppe. Im

nächsten Jahr, so hofft er, wird man Veit Stoll hier feiern und dann bildet auf uns die ganze Welt!« Auch einen Auerbach hat man ja noch — zweckmäßigerweise hat der OB die Schirmherrschaft übernommen, durch die städtischen Flachlöcher im Bescherim in Übung. Und wenn's dann immer noch tropfen sollte, hat man ja noch einen Dichter. Den großen »Jet-Set-Dichter« Kächele paßt er ganz nahlos mit in die Reihe ein. Auch mit der Stadtsängerin hatte er's: Dabei machen ihm weniger die bauschig-schönen Grabbüch-mauern Sorgen, ich grim mach nicht, wenn eine Hilt, sondern um die echten Werte ist's ihm arg. »Stuben'che Schlöden macht mich hütter«, kündigt er besorgt und ruft den Hörbern zu: »Es zu erhalten seid euch stetig, die Tat ist's, die den Bürger ehrt.«

Die alte Stadt braucht Leben, meint Will Beuter, und kriegt damit gleich die Kurze zur Hochzeit vom OB, der zweiten Hochzeit des Jahres. Doch Horb kann sogar noch mit »einem dritten Preis für die Ehen des Jahres« rechnen: Herr Geil hat mit seiner Frau »aus Indien« den Horbern gar noch andere hoffnungsvolle Perspektiven eröffnet: »Vielleicht macht er, derweil wir schliefen, Kerals zu Horbe Partnerstadt?« Und wenn der junge Mann gar mal seine Gattin mit in den Stadtrat brächte: »Stell dich nur vor, umhüllt vom Sari, sät Misses Greiff im Sitzungssaal, gelbminnig wie Mats Hari, das wir ein anderer Anblick mal!«

Beim Stadtrat bleibt Will Beuter dann noch. Mit Rührung schildert er die Abschiedsszenen vom Schaffner und Mattes. Sie schworen sich, sie sein sich ewig, daß mir sogar ein Tränlein kam! Und wie ehrenvoll sie verabschiedet worden seien! Stadtrat Nagel habe Schaffner »fast wie einen Jesuitenpater« charakterisiert: »Nicht wahr, Hochwürden!« ruft Will Beuter hinunter an den Ehrenlich und der behäbige »Geistliche« lacht dort unten zwischen Nonne, Vikaren und »Mühle-Sheriff Albert.«

Ein Höhepunkt jagt den anderen« kündete Peter Kramer freudig: Denn jetzt kommen die zwei gewaltigsten Stimmen von Horb: Trude Hahn und Karl Hug. Die Horber Gäßlesinger legen los, an der Hammond-Orgel unterstützt von Dr. Ernst Laubis mit echtem Geisfuß. Vom großen Stadtfest singen sie und was ihnen da so alles begegnet ist. Natürlich — wie könnte es anders sein — vor allem dem »Mühle-Sheriff Albert Eberhard.« Der Albert wird's schon richten, der Albert der mach't's gut, der Albert mach't schon alles, was sonst keiner gerne tut. Der Albert wird's schon richten, wir haben ja zum Glück des Mühle-Sheriff Albert, unser bestes Stück!« Das Lied schlug ein, das war der Krüller.

Schurkenlager

Im Schurkenlager wird bei den Obertalheimern dem OB aus der Hand gelesen. In der einen stand etwas von einer Landes-Million für Peedlor-Athylea — aber Karla Hug glaube's nicht so ganz. Und in der anderen? Was Privates: »Gertrud steht schon vor der Tür! Die SPD kommt auch noch dran: Wie seinerzeit beim Stadtfest der

Stadtrat Rainer Nagel grölend den SPD-Kläse an den Mann zu bringen versuchte, verkauft Karl Hug stimmungswaltig in der Rundhalle mehr oder weniger schmuckhafte Bissen aus der SPD-Fraktionsküche als »SPD-Kläse«. Aber auch die CDU kriegt ihr Fest ab: Mit dem Lied »Theater, Theater!« nehmen die Horber Gäßle-Sänger nochmals die Neubürgermeisterswahl auf's Korn: »Theater, Theater, es nimmt seinen Lauf, Schimen, die werden geküht. Und Otto, er ist dann gewählt, Applaus — und der Vorhang, er fällt!« Die Texte zu all diesen Liedern hat Will Beuter gemacht. Und dafür bekommt er noch ein Überraschungsgeld von den Gäßle-Sängern für Will, nämlich »Ile« genannt. Fast ein Liebeslied ist es geworden. Auf die Melodie »Sun of Jaganor« schildert es zwei Iles als »ruhender Pul hier im Land« keine Laster hat er und geschick ist er. »Wenn er dort redet in seiner Blüt, kommen oft einige nach mit!« Im Amt als Blütarbeiter steht er »oft für was Schüdes dort grad!« Und dann noch die Bitte: Bleib trotzdem Du heiter, sonst wär's für uns alle grad schäd!« Wie alle Mitwirkenden wurden Trude Hahn und Karl Hug mit einem Orden belohnt — und noch mit einem Extra-Lob: »Ihr seid Spitzenklasse!«

Gewerbesuchender Wolfgang

Von der Horber Partnerstadt hat es der schwarzgekleidete Zeitungsbuss des »Horber Abendblatt!«. Endlos ist das Kolumbusier gefunden, das sich bei der zunehmenden kriminellen Horber Verumpfung anbietet: Chicago muß es sein! Chicago ist der Horber würdig, denn hat Horb nicht seit Tagen ein zweites Hallenbad, dort schafft der eine, Schuler heißt er, seit neuestem als Bademeister? Aber was halt sonst noch fehlt, sind gewisse »Großstadt-Attraktionen«: »solche Dame!« soll er man. Der Wolfgang vom Verkehrsam wurde losgeschickt, um solche in Horb ausfindig zu machen. Aber — das ist ja klar — nach vielerlei Irrwegen mußte man einsacken: »In Horb — da gibt's kos Sünd!« Und so kam man zum Schluss: »Mir nemmet lieber Ergänzinger!«

Charmante Oma

Und noch immer geht's weiter, wieder ein Höhepunkt: Kächele soll nimmt er seinen Weg vor's Horber Rathaus, verteilt unterwegs

man w' halt einfach müde. Und nicht einmal mehr der beruflichen Aufforderung, beim satzram bekannten Ententanz mitzumachen, kam eine Reaktion: Die Rundhülle blieb geschlossen sitzen... Man griff zur Gewalt — jeder Grabbeduote holte sich jemand vom Ehrenlich, und die mußten dann wohl oder Übel. Auch Zunfmeister Peter Kramer hatte es erwacht. Er konnte sich hinterher nur mühsam schmeißend am Mikrofon für da geduldige Publikum bedanken. Rechts hatten ihr, Freunde, es waren mehr als zwei Stunden — starke drei sind es geworden. Aber Kurzweil war Trumpf beim ersten Fasnets-Ball.

Kurzarbeit bei Leuco: »So kurz wie möglich«

HORB (re). Die sich seit Monaten laufend verschlechternde Wirtschafts- und Branchensituation, so der Firmenchef von »Leuco-International/Ledermann«, ist der Grund dafür, daß ab 8. Februar in Teilen des Unternehmens Kurzarbeit wiew. In einer Pressemitteilung verspricht die Unternehmensleitung: »Alle Bereiche im Unternehmen werden alles daransetzen, die Kurzarbeitsphase so kurz wie möglich zu halten.«

Die Mitteilung der Unternehmensleitung erklärt Art und Umfang der Kurzarbeitsphase so: »Die Kurzarbeit betrifft die gewerblichen Bereiche. Sie wird, sobald sich die Auftragslage entsprechend verbessert hat, wieder ganz oder teilweise zurückgenommen. Von der Kurzarbeit ausgenommen sind der Werkzeug- und Vorrichtungs-bau, die Werkstoffbehandlung, die gesamte Sägenfertigung und die Harstoffpresserei. Über die überschaubare Kurzarbeitsphase liegt eine mit dem Betriebsrat abgestimmte Planung vor.«

»Schneckenraber« unterwegs

HORB-DETTINGEN (ob). Bei der Dettlinger »Schneckenraberzunft!« beginnt morgen, Sonntag, 28. Januar, der erste Auftritt in dieser Narrensaison. Das gesamte Schneckenraberfolk, Schellnarren, Hexenbrut, Narrenrat sowie die Narrenkapelle treffen sich um 8 Uhr auf dem Schneckenrabermarktplatz zur Abfahrt nach Singen, Hohenwiel, wo die Dettlinger am Narrentag des Hegau-Bodensee-Kreises der dortigen Narrenzünfte teilnehmen.



AUF DEN ARM, aber auch in den Arm wurde beim Eröffnungsball der Horber Narrenzunft so mancher Prominente genommen. Hier Staatssekretär Norbert Schneider von einem pfiffigen Gräbchenspatz.

und heute

keln! »Ornament- und Blütweben«, »Kebana Grund- und Aufbaukurs«, »Musizieren im Kammerorchester«, »Gitarre Grund- und Aufbaukurs«, »Rhythmus!«, »Kreativer Tanz« und »Folklore-tanz«. Genauere Angaben enthält der Arbeitsplan der KVHS, telefonische Auskunft: 35 77.

Kurse geändert

HORB (re). Der Kurs »Autogenes Training« beginnt nicht wie angekündigt am zweiten Februar, sondern erst am 28. April, da der Kursleiter verhindert ist. Der Kurs »Gymnastik und Spiele für Mutter und Kind« findet nicht in der Hohenberghalle sondern in der Städtelhalle statt. Das Gleiche gilt für den Kurs »Gymnastik nach moderner Musik!«.



Horber Eröffnungsbill 1982:

Bilder-Konfetti

von Karl-Heinz Kuball





Oberbürgermeisters zum Schnaps-Empfang eingefunden hatten, war Hofmarschall Manfred Hermann auf der Bühne ans Mikrofon getreten und hatte das närrische Publikum mit „Grüß Gott“ und „Narri, Narro“ willkommen geheißen. Daß es trotz des kühlen Februar-Abends gekommen war, so fand er, „dofür verdianet ihr en Preis“, und „wer drheim isch kriagt en ... Trüt vomms Esel“. Nicht ganz wahr machen konnte er später folgende gern gehörte Verheißung: „A jede Frau, dia kriegt am Schluß von mir a b'sonders schöne Kuß!“

Nach der gereimten Begrüßung folgte wie stets die „Proklamation der Narrenzunft Horb“, in der er unter anderem auf die gebotenen

schädliche Wassermischer die chlorige Trinkbrühe abgeschüttelt, und Dr Emil läßt eine Schüttelfrost-Spätlese einer nicht näher genannten hiesigen Weinhandlung den ganzen Abend koschenlos auschenken. Trotzdem bescheit kein Trinkzwang.“

Auch Ratschläge für den rechten Umgang miteinander hielt der Hofmarschall bereit: „Der tägliche Gruß oder auch das da und dort noch gebräuchliche ‚Halleluja‘ werden ab sofort durch das herzerreifende ‚Narri, Narro‘ und in besonderen Fällen durch dreimalige Wiederholung mit einem verstärkten ‚Horrido‘ ersetzt.“ Obendrein dürfe „in der Öffentlichkeit auch tagsüber über der Gürtellinie geküßt werden“.

Dämon über den Dächern

Vor dem Bußturm schwebt ein »Zwölf-Meter-Kunststück«

HORB (ar). Fähnchen und Wimpel wehen dieser Tage allerorten, ohne daß irgend ein „Narr“ sich etwas Besonderes dabei denken würde. Dies ist weder verlangt noch vonnöten, auch nicht bei der etwa zwölf Meter langen Kunstfahne, die seit gestern vor dem Bußturm hängt. Oder vielleicht doch? Das Riesenstück soll nach Auskunft Albrecht Bonnschlicht-

farben bemalt; fast meinte man, der Geist käme aus einer wilden Farbigeit heraus. Da will wohl Frieder Zimmermann aus Albstadt dem Betrachter einen gehörigen Schrecken einjagen oder liegt eine andere Bedeutung dem Motiv zugrunde?

Wilfried Tresel aus Horb verzichtet auf derlei Schreckgespen-

red Hermann schließlich speziell vom weiblichen Geschlecht, und kurz darauf („Do hent wird's laut ma hört a Gschrei“) erschienen Narrenräte, Grafenpaar und Schultes „Der trecht am Rothauschüssel schwer“. Für den Hofmarschall gab's wenig später einen Schnaps (vom Zunfmeister) und ein Küßchen (von Gräfin Angelika), was ihn sichtlich erstrahlen ließ.

Lob gab's dann noch für den Oberbürgermeister: „Sein Narrenherz ist besonders groß, wenn er, gebeutel durch Büttensreden und Vorträge, sich auf den Präsentierteller unserer närrischen Kritik vor das Fasnetvolk zitieren läßt. Diese fröhlichen Erduldungen bedürfen einer herausragenden Würdigung!“

Zunfmeister Peter Kramer verglich die Regierungsgeschäfte des OB mit denen des Grafenpaares: Der eine habe es zwar mit zwei Bürgermeistern neuerdings leichter — aber noch besser gehe es dem herrschaftlichen Paar, dem der Narrenrat zur Seite stehe. Und außerdem tröstete er Haegete mit den Worten: „Mir saget halt, ob nimms net kromm, en fünf Tag isch scho alles rom.“

Oberschultes Haegete fühlte sich zwar „enthront“, aber angesichts der Horber Fasnet auch

hundert Schmecker zieht'n durch d'Schadt / a Jedes mit dr Narre-kapp; / wenn tausend mit em Orn-zug gehn / ond no mee an de Schtroße stehn; / wird schließlich d'Fasnet no verbrennt / a Jed's den Hexenzauber kenn. / Des muuß doch echte Fasnet sei / dia über onser Schadt kommt rei!“

Graf Manfred empfahl hernach angesichts der gerade ausgebrochenen goldenen Zeit: „Jetzt machet durch his früh am Morga ond pfeifet uff äll Eure Sorge, denn jetzt goht's nei ens närrisch' Treiba — so soll's bis Aschermittwoch bleibe.“ Extra-Vorschläge für Männer und Frauen brachte Gräfin Angelika: „Laßt mi was zu de Männer sage: Deant Euer Frau uff Hända trage“, und dem „schwachen Geschlecht“ legte sie nahe: „A böble chmeichla ond flattiera, a böble lächla ond net ziers ...!“

Nachdem das Fasnetvolk derart mit närrischen Verhaltensmaßregeln versorgt war, wünschte der Hofmarschall dem Rosenmontagsumzug noch, „daß Sonnenschei am Himmel sei“, und zum Narrenmarsch, den „dr Wengel mit dr Schtadtkapell“ intonierte, zogen die Akteure gen „Schiff“, bevor die Hexen ihren „Zauberrollen“ und damit die Horber vollends aus'em Häuale brachten.



Das »Panikorchester«

der Horber Stadtkapelle (Mitte) wurde am Samstagabend punkt 23 Uhr vom über 1000köpfigen Publikum in der Hohenberghalle mit stürmischem Applaus empfangen, und der Guggenmusik-Rhythmus fuhr dann den Tanzlustigen auch mächtig in die Glieder. Eröffnet hatte den diesjährigen Musikerball selbstverständlich

wieder die (reguläre) Stadtkapelle unter der Leitung von Musikdirektor Horst Wengel, die – unterbrochen vom Einmarsch des Grafenpaars und des Narrenrats – bis gegen 21.30 Uhr für gute Laune sorgte. Brechendvoll auch stets das Tanzparkett, wenn die »Apollo-Group« in die Saiten und Tasten griff, und zwischendurch fehlten natürlich auch Schunkel-Einlagen und die »Polonaise Blankenese« nicht!
mz/Bilder: Kuball



IN AILDORF hatten nicht nur Graf und Gräfin ihre Freunde (links oben), sondern auch ebenfalls „Zoozoo“ (Mitte, rechts). Bild: Kubel

Altenweite Kapelle bestreichte in diesem Jahr die Musikkapelle aus Mühlheim den Ort und angeführt vom Musikmeister Horst Bauer waren die Mitglieder „Schneckenhaus“ als Gäste dabei (wie waren auch beim Bürgerfest gestern nach von der Partei des Schicksal des Tages blühen ein „Abendkonzert“, die Gruppe „Black und white“ sowie ein Wagen mit der Aufschrift „Lohnkamp der Mütter“.

Stoffgirlanden fehlen

Auflösung des Fasernetmontagszugs gilt als Problem

HOBB (r). Am heutigen Montag wird, so heißt es Narrenzeit, mit viel Spaß und Saunamachen der städtische Umzug ein ereignisreicher Erfolg werden. Die Aufhebung der Fasernetmontagszüge und Fasernetze ist um 12 Uhr in der Stadtstraße und beginnt um 14 Uhr. Doch ein besonderes Anliegen der Narrenzeit ist seit vielen Jahren immer das gleiche Problem, nämlich die Auflösung des Horber Narrenzugs auf dem Marktplatz.

Die Narrenzeit haben Verschiedene für das Verhalten der am Umzug beteiligten Maskenträger, daß sie nach dem Fasernetmontagszug schon wollen. Schlimmer ist dieses Problem von den Narrenzeit nicht gelöst worden, wenn sie davon ausgeht, daß sich der Narrenzug auf dem Marktplatz bei einer Bewachungsvorführung auflösen soll, und somit jeden Maskenträger die Gelegenheit gegeben ist, alle fremden Züge bei seiner Ankunft betreten zu können. Der Narrenzeit werden Rückschritte auf alle, die an der Horber Fasernet beim großen Narrenzug teilnehmen und damit, daß sich der Umzug bis auf den Marktplatz bewegt.

Wenn auch die Altheimer Straße noch nicht geschlossen ist, so hofft die Narrenzeit doch, daß sich die Anwohner bereit erklären, mit aller Kraft barriere freigegeben für den erwarteten Umzug die Straßen zu schließen und somit den Maskenträgern durch Straßenverkehr den Weg zum Marktplatz zu weihen.

Die Fasernetzüge können freilich nicht zum Marktplatz durchfahren, sondern stellen sich im Grabfeld ab. Die Horber Polizei wird freizulassen die notwendigen Abklopfung regeln.

Die Wegfreierklärung endet nach einer Umzug auf dem Marktplatz statt.

Für den Kinderball am Fasernetmontag weist Bürgermeister Otto Kieß darauf hin, die Eintrittskarte von 1,50 Mark sollte zugleich als Lei-

denen vielen kurzen Promenaden mit einer Fahrt mit der Drais und ein Leberthall mit der Original-Umkleidekabine von Karl-Hilf Büchsenmacher zu gewinnen.

Bathhäuser halbtags offen

Die Horber Stadtverwaltung weist noch einmal darauf hin, daß am heutigen Donnerstag und morgigen Fasernetmontag das Rathaus in der Kernstadt mit alle Rathaus-Geschäftsstellen der Stadtteile jeweils nachmittags geschlossen sind.

IN NORDSTETTEN war von Ortsvorsteher (links oben) bis „Innigen Gasse“ (rechts unten) alles mit von der Partie. Bild: Kubel

Horb - gestern und heute

„Frühes Alter“ wandert

Die Horber Gruppe „Frühes Alter“ wandert am Abendmittwoch, wie gewohnt gewohnt, nach Oberallstetten, wo (1961-19) der „Kreuzer“ entstanden sind. Treffpunkt ist um 13.15 Uhr am Lindebaum Markt in Horb und um 13.30 Uhr an der „Nerzerei“. Von dort aus wandern man gemeinsam nach Oberallstetten, die Rückkehr ist einem Privatbus ist für 18 Uhr vorgesehen.

Meditation für Jugendliche

Am Freitag dieser Woche, 26. Februar, 1969, die katholische Kirchengemeinde Horb um 19.30 Uhr wieder eine interessanteren Jugendlichen zur Meditation im Stanzhaus an.

Einbohrung im Stanzhaus

Der Einbohrverein macht jetzt schon auf seinen Einbohrung auf-

merksamkeit, den er am Dienstag, 4. März, ab 14 Uhr im Horber Stanzhaus zum Thema „Das Welt Christi“ wollte mit seinen gemeinsamen unter auch „veranschaulicht“ Referent ist Pfarrer Karl Matzfeldt, eingeladen ist jedermann.

Fudo-Club zieht Bilanz

Der Fudo-Club Horb hat am übernatürlichen Freitag, 2. März, um 20 Uhr im „Stanzhaus“ auf dem Horb-Verbleib seine Mitgliederversammlung. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Anträge können nach bis Freitag, 29. Februar, beim 1. Vorstandlichen eingereicht werden. Die Tagesordnung sieht außer den Berichten des Vorstandes, des Kassiers, des Prüfers und des Sportwarts auch Wahlen, Vorschläge über das laufende Geschäftsjahr, Anträge und Vorschläge vor.



Unter lustiger Leitung

Der Chor des Horber Gesangvereins „Guter Brief“ vergastet im „Liedertafel“ an in Kirchweihen und mit Barockmusikern dirigiert. Halbjährig die Gesangsbände und hatte dabei mitunter 1969, auf seinen „Schulbüchchen-Podest“ das

Gleichgewicht zu helfen (Gwin Stange) und anderer Verordnungs-„Mit-Janz“ hat bei Heiligabend und dem gemeinsamen Fasernetmontag von Götting und Altheimer, in deren Verlauf auch der nächste Mitglieder in die Bure eingetrag. Die Fudo beauftragte sich als Kleingartenbesitzer mit dem Thema „Umweltschutz, bei

stern Fazioer wiederum sich als Zierweiser dem Horber Kreisverband und Karl-Hilf Reichardt haben sich eingetrag die Markovers „Geflügel-Sänge“ und des Evangelisten an. Das Duo „Die Stanzhaus-Göttinger“ hat ebenfalls Lust mit Einlagen wie dem „Orange-Tanz“ zur richtigen „Bewegungstheorie“ der Gäste bei.

Bild: Kubel

könne. Aber in diesem Thema tritt einem auch noch ein Nebenstrich ein, das die „Evangelische Landeskirchliche Volks- und Schulbewegung“ ein vergangenes Samstag während des Musikfestes an die Wandstühle der parkenden Fahrzeuge heften ließ. Einzel aus dem Traktat: „Glaubwürdigkeit, Gedankenlosigkeit und das Schreienlassen heißen an die alten Götter — Unrecht, Geldgier, Ehrsucht und Abhängigkeit — wieder auflieben zu lassen.“ Solche Sprüche gehen gegen den „Karnaval“ wie in dem Nischen anmaßlich erläutert wird, können die rechten Narren aber wohl ebenso wenig „treffen“ wie die oben erwähnten Traktatköpfe. In Horb tritt man sich die Narren auf wieder von Seitwärts nach von grünen und blauen Märgeln meist machen — dazu heißt noch einmal „Narren“ und „Morde“, bevor der Hofmarschall aus betauer und trübsinniger Stimmung am Abend das Abgesang auf die diesjährige Fasnet verliest. **ms**

Horb-gestern und heute

Diskussion über Rüstungspolitik

HORB ist in einer Diskussion und einem Bericht über Rüstungspläne im Dorf für nächsten Donnerstag, 25. Februar, 20 Uhr, in die Reiterhofhochschule, Höltinger Straße 78, ein. Anschließend soll das Thema diskutiert werden. Der Nato-Militärstützungsbeschluss vom Dezember 1979, verändert als wackelige Antwort auf die sowjetische Haltung im Bereich der strategischen Waffen (S3 20), hat in Westeuropa, der Bundespolitik, inzwischen auch in der DDR, eine Schwäche- und sicherheitspolitische Grundorientierung unter Berücksichtigung freier Bevölkerungswachstum anleitet. Wie stellt sich die sicherheitspolitische Situation zwischen Ost und West nach den inzwischen begrenzten Gesprächen Verhandlungen dar? Wie können militärisch bis 1985 zu erzielende Verhandlungsergebnisse aussehen? Würde die Sicherheit der Bundesrepublik und Westeuropas im Falle der Stationierung zusätzlicher russischer Waffensysteme, wie z.B. Cruise Missiles, Pershing I, erfüllt oder eher vermindert? Welche die neuen Waffensysteme etwa auf Europa begrenzten Abstrich wahrscheinlich oder weniger wahrscheinlich? Wie sieht die von der Friedensbewegung vorgeschlagenen und geforderten Alternativen

war. Die Promisse, die in früheren Jahren durch Gruppen verripelt worden war, kann diesmal ungesprochen davon. Erfreulich, daß es der Narrenzug Horb gelungen war, wieder einige neue Zierle für diesen Umzug zu gewinnen. Die Polizei, die mit 27 Mann und 14 Fahrzeugen den Fußgänger- und Fahrverkehr zu bannen versuchte, hatte einen schweren Stand, drängen doch nach ihren Schätzungen noch mehr als die 10 000 des vergangenen Jahres in die engen Straßen der Kernstadt hinein.

Mit der schriftlichen Bitte der Narrenzunft Horb versehen, doch wenig um Umzug wieder Steun nach sich zu lassen, zeigte sich die Narrenzunft kurz nach 14 Uhr in der Straße. An den Kötern wissen in Bewegung. Voran der einfarbig braunelinge und pfelbrennende Speisemaschine Oberwallen, gefolgt von Schützenbarbaren als Hüllgelben und dem Narrenwagen, folgten auch schon die Zierle. Mit vielen Narrenkapen und umrandelt hupend die Zunft aus Narren, dahinter die gelbgehenden Horb Hülpelektropen, Stadtläppler in die kochenden Nasen, die Wagen von Narren und Gefolgspar, mit Borbeile um sich werfend, die Krone und der Hochzeitung, die Stadtbrecher und der Speisemaschine, dessen zugrunde

blau-weiße Tracht hier in voller Pracht zur Geltung kam.

Ähnlich gewandert wie der Horber Speisemaschine aber in dem Farben-Blau-Gelb, schied sich die hundertpersönliche Narrenzunft Alpirsbach an, zu der die Weibliche Pfadler Oberwallen in schwarzen Felle einen harten Kontrast bildete. Zum zweitenmal dabei die Narrenzunft „Horsche“ aus Kammweihen, gefolgt von der Narrenzunft Aichbom mit dem selbst bei Narrenmehrsam (angehörigen) Geländejahr 1979. Ge im Vorgriff auf den von der Horber Zunft im 1982 gehaltenen Besuch bereits jetzt einen wertvollen Fortschritt für den Horber Umzug geliefert hätte.

Den Narren der nächsten Zunft sollte man sich unbedingt merken, nur wenn bereits die Chronik selbst nicht in Erfahrung bringen, wobei diese kraftvoll hupenden Schießmaschinen stammen. Die Zunft aus Bad Rippoldsdorf schied sich, gefolgt von den mitgeführten „Zapfenmehrsam“, auf einen Bestimmungsort adäquater Waldgebiet. Lang und farbenprächtig auch die Soluar Narrenzunft mit einem Nachwuchs, der den Bestand (wahrscheinlich bis Jahr 2000) sichert. Auf ihrem Fesseln die Abkömmlinge der Rüstungswelt und grünen Freundesgruppen.

Hinter einer Horber Claus-Panzer kamm zusammen. Die Horber Feuerwehr, bestehend aus einem Erwachsenen und einem Jungen, Abkömmlinge eines Jugendzuges, der sich in Horb „Hahn im Kopf“ gründet hatte, war im Schilde. Die Gymnastik-Gruppe Bestingen gab sich als weitere Soluar verlor Ratten, deren die schrittweise Musikkapelle der Märsch Miles Hank und schlück nach die „Pierotti“ des Horber ASV-Frauenzuzugs.

Half Dillinger schien auf dem Boden zu sein. Die Feuerwehr rühmte sich: „Als dies schiefte auch Rüstungspolizei, lockten bei uns die Frauen schon.“ Es folgten die Märschler und Mäler von der „Mühle“. Zudig spielend der Musikverein Althaus, klein aber feindlich der „Stagatger Cavalariere“, sowie Mädchen als „Beinacher Mädelkölle“, die ASV-Hausdahlbrinnen, die „Pierotti“ und mit dem Wahlspruch: „Mal märchenhaft, mal sagenhaft“

Die schönsten „Fasnet“

HORB hat wieder gab's potenti Punkte und Goldpreise für die schönsten „Freier-Gruppen in Horber Narrenzunft. Hier die Punkteverteilung durch die Jury:

1. „Mühle“ Dillinger, 23 Punkte (21);
2. ASV-Frauenzunft „Pierotti“ (21);
3. Entensam Volldiringer (20);
4. Hülpelektropen (20);
5. Oden- und Gertinsfrauen Delleren (20);
6. Fiedlige Bienen von Unruhstetten (20);
7. Tagungsgruppe Dillinger (20);
8. „Scharfe Klinge“ (20);
9. Feuerwehr Dillinger (20);
10. Stöcherer Mädelkölle (20);
11. Schützenbarbaren Alpirsbach (20);
12. Gymnastik-Gruppe Bestingen (20);
13. Kriegerzunft Betra (21);
14. ASV-Rippoldsdorf (21);
15. Kriegerzunft Betra (21);
16. „Asterix“ (18);
17. „Claus Hieser“ (20);
18. Asterix (18);
19. Kameradengruppe Nagold (18);
20. Kameradengruppe Nagold (18);
21. Chorgesang Rippoldsdorf (18);
22. Städtische Narrenzunft (17);
23. Wildschützler Nordstetten (17);
24. Löbberzunft der Männer (17);
25. Stuttgarter Carosellverein (16);
26. Feuerwehr Horb (16);
27. Mädelkölle (14);
28. Brunnenweiber aus Dillinger (14).

„Hobgglötzer Delleren“ („Bei bio-Darling warf man, daß man nicht beschützen ist wie beim rot-schwarz-gelben „götterhafter Märsch“, mit den wackeligen Köpfen

rasige Zimmerräumen: die „Kriegerzunft Betra“ hatten einen Treuen („Die Staatswelt und was es gibt keine Mischung mehr“), eine Gruppe aus Rippoldsdorf-Vollinger führte zum Waldstücken des Entensam mit der „Mühle“ und einige junge Löbberzunft hatten sich einen Liebespaar der Männer zugeeignet.

Für Lokalesort sorgten ein Wagen und ein Wägelchen: der große gab sich als „Müll-Kröner — Loden-Killer“ aus und erklärte „Kriegsbum den Krieg“, der kleine präsentierte die „Tante-Emma-Laden“ an.

Den Schluß bildeten einige politische Gruppen wie die Schüler von Seewald, die „Heiligen Ritten von Rippoldsdorf“, ein wasserabweisender und überdurchschnittlich im sich schließender Panzer „Scharfe Klinge“.

Und ganz zum Schluß die Gruppe (20), über die sich die Alpirsbacher Weisheit sicher sehr geäußert haben: in eine Halle mit der Aufschrift „Sport- und Festhalle Alpirsbach“ führt ein Wagen hinein und wieder heraus, wobei immer wieder die Beschriftung sichtbar wird: „Feuerwehr, Musikverein, Sportverein, Narrenzunft“, die alle ein eigenes Horn töhnen. Dann ein Schild: „Der war's Sach“, hält nur allen unter dem Dach. Noch schöner wir's im betriebl. Leben, wenn alle Vereine sich nicht wären.“ Und dann der Aufmarsch: viele Stadträte, bald Bierbarmen. Tat endlich auch was für die Arräten der Armen.“

Aus den Horber Stadtteilen

Jugendzuzug für die KJG

HORB-BILDGEBUNGEN (20. Weil trotz aller Schwierigkeiten in absoluter Zahl für Bildgebungen kein pensionierter Geldgeber zu erweisen ist“, so erklärte am Wochenende Pfarrer Karl Mattmüller, habe der Kirchenregiment in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, die unvers. Kurne des lehrerlichen Pfarrhauses der Katholischen Jungm. Gemeinde (KJG) in Bildgebungen zur Verfügung zu stellen. Damit verbinde man auch den Dank an die Jugendzuzug für deren Engagement im Zusammenhang mit dem Gemeindefest.

Ortschulrat hat Sitzung

HORB-NÜRNBERGEN (18. Um 39 Uhr kommt der Ortschulrat Märgeln am nächsten Donnerstag auf dem Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Der öffentliche Teil der Tagung umfaßt unter anderem zwei Besprechungen, eine Besprechungsfrage wegen der Erweite-

ring des Feuerwehrgeländes und die Ermittlung des Holzwegs-Bedarfs.

Leser-Hilfe-Kurs für Schüler

HORB-ALTHEIM (17. Im Rahmen des Schulbewerbs „Kreuzerliche Bildungsgang“ Hauptphase“ wurde jetzt in Altheim ein Leser-Hilfe-Kurs veranstaltet: 25 Schüler aus den Klassen 4 und 9 nahmen an dem sehr Doppelstunden leit. unterrichtl. Kurs „Fremd-Bildung“ von der DRK-Ortsgruppe Altheim. Ein vergangenes Samstag stand eine kleine Abschlussprüfung auf dem Programm, in der auch Elternbeiratsvorsitzender Wolfgang Scherrmann, der sich sehr für das erweiterte Bildungsangebot engagiert, kam.

Obstbauernverband trifft sich

HORB-GRUNNETZTETTEN (18. Zur diesjährigen Hauptversammlung tritt sich der Obstbauernverband Grunnetzletten am kommenden Samstag, 6. März, im Gasthaus „Hieser“.

„Nicht präsentiert, obwohl recht lustig, wurde getrennt der Wagen von Daniel — mit sehr Monaten der stängte von uns geschickte Narr. Wenn auch mit einem Faserstahlblech konzentriert, behält er dem Nachwuchs-Narren offenkundig ein nötiges Verständnis für des ihn umgebenden „Brennens“. Ein Glücklicher schaute da schon, ein kleiner Junge „wifere Altheim“: „Was Er thut, ist ein Nachschleichen auf den Ballen seines Vaters. Anmerkung eines Nebenbuhlers: „Dem bist so aber ihr's 'Saul's 'giernt!“

Mancheoffenheitlich zeigte sich die kleine Gastherberg „Winnenz“, der einen Reiten durch Umarmungswillig trug: Weiblichelie Eltern hatten, ihn und den Passieren zum Schutz, das wichtige Ding „entstüdt“, indem sie die Zinken in Handstücken verwickelt hatten.

Nicht präsentiert, obwohl recht lustig, wurde getrennt der Wagen von Daniel — mit sehr Monaten der stängte von uns geschickte Narr. Wenn auch mit einem Faserstahlblech konzentriert, behält er dem Nachwuchs-Narren offenkundig ein nötiges Verständnis für des ihn umgebenden „Brennens“. Ein Glücklicher schaute da schon, ein kleiner Junge „wifere Altheim“: „Was Er thut, ist ein Nachschleichen auf den Ballen seines Vaters. Anmerkung eines Nebenbuhlers: „Dem bist so aber ihr's 'Saul's 'giernt!“

Festhüllungen bot beim Umzug

Der Zeitung Heine Kreidler, geboren SÜDWEST PRESSE-Mitarbeiter a. D.: Für Neugierige und weniger Neugierige: „Was er seine Jacke, und ließ sie auf einen Blick auf „das tun, was dort kein eine Zeitung zugelesen und an die Herbrandt anheftet“ zu lesen stand: „Kreidler ist nicht mehr zu retten.“ Wie er stetig gleichheit versichert, habe besagte Zeitung aber weder ihn noch einen gleichnamigen Archiboten, sondern eine ebenso heftige Firma genannt.

„Zuscherhafter“ bot buchstäblich

Lehrer Rainer Kipp, der aus einem technischen (1) Bildungsbereich eine Dose Bier hervorbrachte. Das Hieser Lösung: Die Wegebahn war immer Knie angebanden gewesen und hatte dort ihrer Veranschaulichung — wohl einem warm und durchgeschüttelt!

Hochgenossen hat sich gegen

ein Automobilität aus dem Kreis Cole. Die Rippoldsdorfer „Zepheride“ hatten ihre mit viel Geheiß ihre Prägel unter die Räder geschickt und den Wagen müssen dem angestrichelten fahrenden Fahrer emporgelappt.

The image is a dense, black and white collage of film strips, likely from the movie 'Schnaps-Schüsse'. The strips are arranged in a grid-like pattern, overlapping and creating a sense of motion and nostalgia. Each strip contains a different scene from the film, showing various characters in different settings, from social gatherings to more intimate moments. The film strips are labeled with 'KODAK SAFETY FILM 35mm' and frame numbers such as 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Schnaps-Schüsse

Horber
Rosenmontags-
umzug

von Karl-Heinz Kubball

Sommerfest 1962

Aus Kreis und Nachbarschaft

Montag, 10. August 1962



Mit der Narretei

habe man gestern bei hochsommerlichen Temperaturen auf dem Gelände des ehemaligen Herber Freibads nichts im Sinn, aber höchlich ging's dennoch zu: Die Narrenzunft der Großen

Kreuzstadt hatte die Maskenträger und alle Helfer, die während der Fasnetssaison üblicherweise Händl anlegen, zum traditionellen „Dankeechen“-Sommerfest eingeladen; und außerdem wären natürlich auch alle anderen Besucher willkommen (die dann

eben freien Fischschoppen zu besuchen hatten). Am Vormittag lockten warfen die Klänge der Herber Stadtkapelle ins Neckarufer – sie sorgte gut zwei Stunden lang und 50 Mann hoch für musikalische Unterhaltung. Selbstverständlich hieß es zur Mittagszeit auch

nicht an Heißhuffern für den Magen (von Narnenraben braun getanzelt), und so ließ nicht nur die Familie von Oberbürgermeister Karl Haagele, sondern auch sonst manche Haushau die feierliche Küche kalt. Die Kinder, die mitgekommene waren, konnten sich in

übrigen an einigen Spielständen (etwa beim Annahrschellen oder Bächenwerfen) vergnügen. Und so waren manche Unruhigkeits bis in die Abendstunden unter den „Fischchen“ von Peter Klamers Narrenzunft-Marschfest ausgehalten haben. 12 Bilder: ad



15. Nov. 82

Narrenzunft: Auftakt war gut gelungen

tu. HORB. Mit einem vielversprechenden Auftakt ist die Narrenzunft Horb am Samstagabend in die neue Fasnetsaison gestartet. Im vollbesetzten Steinhaus boten die Horber Narren einen »durchwachsenen Abend«, bei dem sich Unterhaltung und Tanz zu einer gut gelungenen Mischung vereinigten. Höhepunkt des Abends war die Vorstellung des neuen Grafenpaares: Evelyn Schäfer und Konrad Kreidler werden zusammen mit Zunftmeister Peter Kramer und seinem Narrenrat dafür sorgen, daß auch diesmal die Horber Fasnet ein Volltreffer wird.

Unter den vielen Freunden der Horber Fasnet begrüßte Kramer am Samstagabend besonders Gertrud und Karl Haegele. Weil sie seit zehn Jahren als Maskenträger mitmachen, erhielten den kleinen Stäpfelshopser-Orden: Christina und Claudia Gläser, Bernd Randecker, Bernd Killing und Joachim Kirchner. Mit einem schönen Geschenk wurde Peter Schmider von der Narrenzunft verabschiedet: Mit einem Stäpfelshopfer, einer Maske, die Bruno Springmann geschnitzt hatte.

Eine ganz besondere Ehrung wurde Hermann (»Menne«) Ulmer zuteil: Er wurde zum Ehrenzunftmeister der Horber Narrenzunft ernannt. Ulmer war, wie Kramer in seiner Laudatio ausführte, 1953 an die Spitze der Horber Narrenzunft getreten und hatte die Fasnet zu dem gemacht, was sie heute ist.

Als erster Büttendredner hatte Manfred Burger zugleich auch seine Premiere: Als »dr Gämper« von der Schütte berichtete er über seine Wochenenderlebnisse auf dem Horber Hausberg. Kommentar des Zunftmeisters: »Des war a Esslinger Zwiebel als Horber Kropfer«. Kramer spielte damit darauf an, daß Burger als Esslinger, der seine Freizeit als Camper auf der Schütte verbringt, zur Horber Narrenzunft gestoßen ist.

Mit den Neuigkeiten vom »Horber Abendblatt« wartete »Zeitungsbus« Michael Zerhusen auf und hatte mit seinen kommunalpolitischen Schlenkern die Lacher auf seiner Seite. Was dann eine fünfköpfige Reisegruppe, bestehend aus Mitgliedern des Narrenrats, in Horb entdeckte, das war auch nicht von schlechten Eltern. Die Pointen saßen, die Seitenhiebe waren deutlich. Etwa der, daß Reiseleiter und Kurdirektor Rolf Hahn einen Gutschein für die Begegnung ASV Horb - Dommelsberg II anbot. Es ging bei diesem Spiel, wie er sagte, um den Klassenerhalt in der C-Klasse, der ASV Horb habe nämlich vor zwei Jahren zum letzten Mal gewonnen. Die Kurgäste wurden dargestellt von Herbert Poppitz, Klaus Graf, Otto Keck, Detlef Lowitsch und Klaus Döring.

Als das »ideale Paar« stellte dann Schlag 11.11 Uhr Peter Kramer Evelyn Schäfer als Gräfin und Konrad Kreidler als Grafen vor. Beide versprachen in ihrer Antrittsrede, ganz Horb in der Fasnet in Stimmung zu bringen. Der kurzweilige Abend klang aus beim Tanz zu den Klängen der »Domino«.

Postdienst an Buß- und Betttag

Horb. Am Buß- und Betttag ist beim Postamt orb der Schalter wie sonntags von 11 bis 12 hr geöffnet. Die Briefkästen werden ebenfalls wie sonntags geleert. Zugestellt werden an diesem Tag nur Telegramme, Eil- und Schnellendungen.



JETZT IST'S RAUS: Evelyn Schäfer und Konrad Kreidler werden als Grafenpaar in der neuen Saison ihr närrisches Zepter über Horb schwingen.



ZU GAST IN HORB: Die Narrenräte Otto Keck (links) und Klaus Graf bei einem Sketch, der beim Publikum viel Beifall fand.



AUCH DIE NARRENRÄTE Klaus Döring (links) und Herbert Poppitz machten sich als Kurgäste in Horb hervorragend.



Montag

15

M.A. 13.30
M.L. 10.30

November 1982

Katholik und evangelisch
Albert der Große

Mick zum Haselet
Nouveau

Der Hundertjährige muss
Haben

Der Heilige Leopold (St. 11.) ist dem
Altweibchenweiser heil

Arbeit auf einmal brach, und wird
doch selbst für nichts weg. Lachen

1982 nach der Adresse Johannes
Kraus, 2741 wurde der Dichter
Klaus Kasper Lutzer geboren. 1782
starb der Komponist Wolfgang Gluck.

Der Rückenstuhl Marcel reißt
Spatz. Spatzenfresser, Obstler

Dieser heilige Ausgabe verfallt
in Netze

Außerdem ...

Falsche Wellenlänge

Genügel wurde die Werbeprospekt für die Friedensstädter Friedenswoche seit Monaten und vor allem in den vorangegangenen Wochen ständig. Da wurden Institutionen, Organisationen, Parteien und Interessengruppen nur durch politische Gängelung erreicht. Das ist in jenen Novembertagen, da das Wort „Frieden“ wieder einmal dem Bürger nahegebracht werden sollte. Doch vor allem das letzte Wochenende und der vorige Samstag mit dem Friedensmarsch durch die Friedensstädter Innenstadt signalisierte wohl auch den Verantwortlichen, daß – mag nun auch ungenügende Faktoren wie Regen und Kälte erlösen – Otto Normalverbraucher nicht informiert werden konnte, er übernahm die breite Palette des Friedenswochen-Angebots in der Kur- und Kreishauptstadt eher hilflos gegenüber und das progressiv aufgenommene Programm nicht nachvollziehen kann in seinen Überlegungen und Vorstellungen. Wo Regen und Kälte nicht zur Bedeckung waren, die dem durchschnittlichen Verbraucher der vorangehenden Tage in Hüllen und Garmenten, zeigte sich ähnlich: Die Reihen fast geschlossenen Reihen zu dritt, die in Sachen „Frieden“ fast engagiert sind, die es nach dem Willen der Initiatoren nicht waren zu überzeugen galt, und die vielleicht gar das falsche Bild herausbeschworen, daß die Idee auf better Basis laufe. Zum Ende der Friedenswoche werden dann die Initiatoren dieses gutgemeintlichen Unterfangens wohl zugeben müssen, daß man mit dem Programm in Sachen (Bewertung) auf „falscher Wellenlänge“ lag, das Programm eher abgelesen war auf Selbstverständlichkeit der beteiligten Gruppen, weniger auf dem außer ihr wirkende Überzeugungsarbeit. „Frieden“ auch dem weniger politisch Motivierten aufzuschließen

Um elf Uhr elf war's längst soweit:

Seit Samstag „goht's dagega“

Narrenzunft feierte im Steinhaus den Fasnets-Auftakt

HORB (wo). „Ab sofort do goht's dagega, jetzt tun sich d'Narra wieder regs.“ Dieser Feststellung des Horber Grafen kurz nach 11.11 Uhr am Samstagabend im Steinhausall hätte es kaum bedurft. Längst schon konnte man den seit 20 Uhr die Fasnet einfliehenden Narren ansehen und -hören, was Sache ist von jetzt bis Aschermittwoch. Da wurde auf der Bühne lokalcoloriert draufglossiert und vor der Bühne zu steigender Stunde mit steigender Anteilnahme getanz und geschunkelt, getrunken und gelacht. Bei diesem Anblick kam's dem Grafen leicht von der Zunge: „Na lach on d'Fasnet mir net bang.“

Doch vor den Profanen haben auch in der Horber Fasnet Zunftmeister und Narrenrat erst einmal die Ehrungen gesamt. Kaum hatten „The Dominos“ die ersten zwei Tanzrunden zum Aufwärmen vom Blatt gespielt, schritt Zunftmeister Peter Kramer zur Orchesterleitung „Kleine Stäpplchöppgen-Oeden“ für zehn Jahre als Maskenführer gingen an Christina und Claudia Gliser, Bernd Handwerker, Martin Killig und Joachim Kuchner, dessen mit Schwabacher nach eine gebil-

dest ihren in höchstem Maße qualifizierten Angehörigen, ein Frackpaar, der auf der Suche nach einem Horber Kostümvorgangenen war und der für alles Guterweise verleierte Zunftmeister hatte anschließend ihrer eigenen Erklärungen mit der Großen Kreislust gemacht. Man suchte sich etwas darüber, daß ein Kostüm an den Spielgärtchen der ARV Horb gebunden war („Des heert die sich zwei Jüder reppen g'hoit“) wie man sich wanderte, daß die Gänge nur mit einem Filz über Horb und die Tierverwandtschaft in besonderen hinwegziehen – mit dem anderen teilte sie sich die Nase an. Aber dennoch war man sich am Schluß in einem einig: „Bei uns in Horb, da ist der Gast stets Hahn im Korb“, erläuterte Herbert Poppitz, Klaus Graf, Otto Keck, Detlef Lotwisch, Klaus Döring und Rolf Kuhn, die sich unter dem Tanzstuhls verbergen. Das Publikum war offenbar gleicher Meinung, denn in den Refrain stimmte der ganze Saal mit ein.

Bei der Vorstellung des neuen Frackpaars gab's die Fläche vor der Bühne wieder dem Tanzpaar. Von Tanga über Frotiren bis hin zum Rock 'n' Roll – „The Dominos“



SATIRISCHES aus vielfältigen Lokalfarben ist Regisseur Friedrich Fröh (Johann Michael Zerkowen, links) am Samstag aus der Butt. Wogen sich „d' Cämpen“. Unter diesem sportlichen Käppi sich Mathias Bürger verborg, mehr mit der Gegenwart auf der „Schütze“ und in Horb beschäftigt.

rige Anzahl von Staffetten Fasnetverpflichtungen erfüllt. „Das regit“, so ein Saalbesucher, „war jung man erlösen kann“.

Nach den jüngsten Beispielen standen auch zwei verlorene Kämpen auf der Bühne. Zum einen Peter Beckmaier, der aus dem Narrenrat ausscheidet und von Peter Kramer eine Maske in runde Oberwelt erhielt (die Bruno Spitzmann abschleift hallet, und zum anderen Horstmann „Mein's“ Ulmer. Der hat 1983 die Zunft als Präsident übernommen und zusammen mit seinem Filzrathe die „Horber Fasnet über die Jahre aufbau und wieder entwickelt, wo sie heute ist. Eine der Prioritäten in Ulmers 27 Regiearbeiten: Die Einführung der Horber Narrenschichterbüch „Hortdohr“ dafür geht's am Samstag Un-



EINEN DREIßIGSTEN war den Namen der Schützler ebenfalls wert. Das hat mit den drei Ecken seine Zunftmeister Peter Kramer seierte zur Ehrenzeitmeister gelächert Aufwegewinger „Mein's“ Ulmer auf Haupt.

hätten allen ein Superiorität. Wenn auch für ausgefallene Schrittkombinationen im dicken Tanzdränge keine Platz blieb. Dafür sorgten die drei Musiker für Bewegung auch in



DURCHS SCHLÜSSELLOCH braucht man seit Samstag nicht mehr zu spionieren, wenn man herausbekommen will, wer heuer Graf und Gräfin sind: Konrad Kneider und Evelyn Schiller aus Nordstetten.

Verpflichtung, den Frieden zu bewahren

HORB-NORDSTETTEN (kt). In einer Feierstunde gedachte am gestrigen Sonntag nach dem Gottesdienst, der vom „Sängerchor“ musikalisch mitgestaltet wurde, die Nordstetter Bevölkerung am Ehrenmal der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege.

Die Akteure des „Sängerchors“ eröffneten die Feierstunde mit dem Chor „Frieden“, eine Anton Rahlbe als Vorsitzender des VVK-Ortsgruppen Nordstetten der Zoten und Vertriebenen gedachte. Die vielen Millionen Opfer mußten alle eine Verpflichtung sein, den Frieden zu bewahren, betonte Anton Rahlbe, der einen Kruz an Ehrenmal niederlegte.

Nach einem Musikstück der Musikkapelle erinnerte Ortsvorsteher Alois Schäfer an die Mahnung der vielen Toten und Vermissten. Mit Blümschleusen folgte der Schützenverein, und zum Abschluß der Feierlichkeiten, nachdem auch Ortsvorsteher Schäfer ein Kranzgebilde niedergelegt hatte, spielte die Musikkapelle das Lied vom „guten Kameraden“.

Gründer im Gymnasium

HORB (kt). Die Schüler des Gymnasiums bekamen am heutigen Montag Besuch. Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Bundeslandes Baden-Württemberg wird Dr. Gerhard Müller über die Entstehungsgeschichte des Landes referieren und zusammen mit Staatsminister Herbert Scheußer eine Diskussion mit den Schülern führen. Gerhard Müller ist als Mitbegründer des Landes Baden-Württemberg einer der kompetentesten Gesprächspartner zu dem Thema. Als ehemaliger Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern hat er zweimal die Verhandlungen mit dem süddeutschen Staatspräsidenten und dem von Württemberg-Baden geführt. Müller gilt als eigenständiger Motor der Einigungsbestrebungen. Nachdem sich am 25. April 1962 der erste Landtag konstituierte, wurde Gerhard Müller Oppositionsführer und später Ministerpräsident.

Elisabethverein lädt ein

HORB (kt). Der Elisabethverein Horb hat seine Hauptversammlung am Samstag dieser Woche, 20. November, ab, nicht bereits am 18. November, wie im Programm angegeben. Der Verein lädt zu der Versammlung, die um 14 Uhr im Bischof-Spind-Saal des Steinhauses beginnt, alle Mitglieder und Freunde ein. Zur Unterhaltung spielt die Musikkapelle aus Hilsingen und Pfarrer Karl Matzinger zeigt Dias von der Pilgerreise nach Santiago de Compostela. Das Motto zum Nationalfest der kt. Elisabeth ist am Freitag um 19 Uhr in der Liebfrauenkirche.

Der Polizeibericht meldet

Vorfahr mißachtet

HORB (kt). Am vergangenen Freitag nachmittag war es, als ein Pkw-Fahrer von der Autobahnauffahrt Horb in die B 12, den Autobahnbühnenweg also, Richtung Horb einbiegen wollte. Was er dabei allerdings mißachtete, war die Vorfahrt eines anderen, gerade von da kommenden Wagens. Es kam also zum Zusammenstoß. Böse: zusammen rund 25000 Mark Sachschaden an beiden Fahrzeugen und zwei leichtverletzte Personen mehr im Horber Krankenhaus.

Teurer Suß

HORB (kt). Alles andere als stichwort führt am Freitag abend ein Motorfahrer durch die Innenstadt in Horb. Seine Fahrweise war, wie die Polizei verschießt schreibt, so „schwer“, daß er in Höhe des Steinhauses gegen einen dort parkierten Pkw stieß und ihn „erheblich beschädigt“.

führ, als gebe ihn das nichts an. Nun sucht die Polizei nach dem Autofahrer, der keine Adresse, wohl aber einen Schaden von immerhin 200 Mark hinterlassen hat. Die Telefonnummern, unter der Hinweise beim Polizeiverein Horb gemacht werden können, lautet 07431/2181.

Autoknacker unterwegs

HORB (kt). Ein Ford Fiesta, grün und mit dem Kennzeichen ET45-34 11, wurde am Freitag kurz vor 11 Uhr in Horb gestohlen. Er war in der Neckarstraße vor dem Gasthaus „Grosch“ abgestellt. Der Autoknacker wird von Zeugen so beschrieben: etwa 170 Zentimeter groß, dunkle, geschneitete Haare, schlank und etwa 20 Jahre alt. Wer das Hinweise hat, möge bei der Polizei, Telefon 07431/2181 anrufen.

NOTRUF 110



Solche Sprünge

gelingen meist erst nach jahrelangem Training, aber wer's so weit bringen möchte, erhält jetzt wieder von Horber Chronik-Chief „Horb“ die Fasnet-

11. November 1982



Durchs Schlüsselloch

„spickelte“ unser Fotograf dieser Tage, um einen ersten Blick auf das Horber Grafenpaar der neuen Fasnetssaison zu erhaschen – doch die beiden waren sich so zugetan, daß Genaueres verborgen blieb und wir folglich unse-

ren Lesern am heutigen „Elften Elften“ auch noch nichts verraten können. Aber beim Fasnetsaufakt am kommenden Samstag (ab 20 Uhr im Steinhäus) werden – das zum Trost – des Rätsels Lösung und natürlich wieder ein unterhaltsam-fröhliches Programm mit Musik und Wortbeiträgen geboten.

Bild: Kuball